Rund 3 000 Pilger marschieren den „Auerberg“ hinunter in Richtung Frontenhausen.

Fotos: Monika Ebner

Pfarrer Thomas Diermeier und die Ministranten zogen voran.

Er trägt buchstäblich sein Kreuz.

Für beste Verpflegung beim Zwischenstopp ist gesorgt.

Wallfahrer in Frontenhausen zu Gast

Seit fast 200 Jahren ist der Markt Frontenhausen Zwischenstation auf dem Weg nach Altötting

Frontenhausen. (ez) Ein beeindruckendes Bild bot sich am Freitag im Markt Frontenhausen. Rund 3 000 Pilger marschierten betend den „Auerberg“ in Richtung Frontenhausen.

Von Pfarrer Thomas Diermeier mit seinen Ministranten und Bürgermeister Dr. Franz Gassner wurden sie in Empfang genommen und sind gemeinsam den Weg zur Pfarrkirche gezogen. Die Fußwallfahrt geht bereits auf eine 195-jährige Tradition zurück. Zahlreiche Menschen machten sich in den Tagen vor Pfingsten wieder gemeinsam auf den Weg nach Altöttling. Die Wallfahrt stand dabei unter dem Motto „Geh und verkünde Gottes Reich“. Eindrucksvoll wurde dabei der Glaube bezeugt. Das Motto geht auf den Diözesanpatron, dem Heiligen Bischof Wolfgang zurück, der lange Wege ging und sich aufmachte, um das Evangelium zu verkünden. Die weitsichtigen Entscheidungen, die er traf und das mutige Glaubenszeugnis als Mönch und Bischof sei Vorbild für das Pilgern und den Glauben.

Gemeinsam erwarten Bürgermeister und Pfarrer die Pilger und begrüßen sie vor den Ortstoren.

Auf dem Weg kamen die Pilger in der Nähe der Wolfgangskirche von Loitersdorf vorbei. Zugleich erinnert die Wolfgangsfigur als Begleiter auf dem Pilgerzeichen des Jahres. Die Aufforderung Jesu „Geh und verkünde Gottes Reich“ verbindet das Leben des Heiligen Wolfgang mit dem Auftrag als Christen der Welt. Man könne nicht sitzenbleiben und abwarten, was geschieht. Man müsse aufbrechen und losgehen. Weiter erklären die Verantwortlichen dieser Wallfahrt, dass man das Infragestellen und Ablehnen christlicher Werte nicht einfach so passieren lassen dürfe. Jeder einzelne sei gefordert und müsse tatkräftig am Reich Gottes mitbauen. Denn etwas Besseres könne dieser Welt nicht passieren, als dass Christen sich für Gerechtigkeit, Frieden und Freiheit einsetzen.

So bunt wie die Gemeinschaft der Glaubenden ist, so bunt war auch der Pilgerweg selbst. 111 Kilometer umfasst die Strecke, die in Regensburg ihren Start hatte und über Mangolding, Sünching, Geiselhöring, Martinsbuch, Mengkofen, Dingolfing, Frontenhausen, Seemannshausen, Gangkofen und Massing, nach Altötting führt, wo dann Gottesdienst gefeiert wird. Unter Glockengeläut zogen die Menschen am Freitag in Frontenhausen ein. Dankbarkeit motiviere, erzählen die einen. Andere sprachen davon, dass sie mit ihren Bitten zur Gottesmutter ziehen wollen. Ein motivierendes Gefühl gebe es, wenn es geschafft ist. „Neulinge und Wiederholungstäter“ waren gleichermaßen in der Gruppe anzutreffen. Sie alle kamen zur eineinhalbstündigen Rast in Frontenhausen an, wo sie von den zahlreichen ehrenamtlichen Kräften aus Pfarrei, BRK und Feuerwehr sowie der Gastronomie bestens versorgt wurden. Außerdem bestand die Möglichkeit, in der Pfarrkirche St. Jakob mit Pfarrer Thomas Diermeier eine Marienandacht zu feiern. Die Frontenhausener hießen die Gäste willkommen.